



Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.

## **PRESSEMITTEILUNG**

**23. Februar 2012**

### **ADHS ist eine Krankheit, keine gesellschaftliche Fehlentwicklung**

**Sowohl einige Abgeordnete des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages als auch einige Pressartikel der letzten Tage äußerten sich kritisch zur medikamentösen Behandlung von ADHS. Leider hat dabei das Bemühen, fundierte Diagnostik einzufordern, offensichtlich dazu geführt, ADHS als Krankheit insgesamt in Frage zu stellen und damit die Betroffenen zu stigmatisieren. Es ist warnend darauf hinzuweisen, daß bereits früher psychiatrische Erkrankungen als persönliche Schuld, „Besessenheit“ oder (göttliche) Strafe gedeutet und damit Betroffene diskriminiert wurden. Dies veranlasst den Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland zu folgender Stellungnahme:**

1. Wir teilen das Anliegen, dass bei Diagnose und Therapie der ADHS der Stand der Wissenschaft eingehalten wird. Es gibt sowohl nationale als auch internationale Leitlinien, die von den Ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie sowie von den Ärzten für Psychiatrie und Psychotherapie eingehalten werden. Eine Untersuchung bei diesen Fachärzten dauert mehrere Stunden und beinhaltet eine umfassende Untersuchung, bei der auch Begleiterkrankungen (Komorbiditäten) erfasst werden. Die gesamte Breite des psychiatrischen Wissens ist hierfür erforderlich.
2. Die Angaben zu Häufigkeiten falscher Verdachtsdiagnosen können nur episodische Informationen darstellen, systematische Untersuchungen hierzu gibt es nicht. Wenn von „Zuschreibungsdiagnosen“ gesprochen wird, die unter gesellschaftlichem Druck ausgestellt würden, so sind dies Privatmeinungen, die von keinerlei überprüfbaren Befunden gestützt werden können. Tatsächlich aber erfordert die korrekte Diagnose von Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung spezifisches Fachwissen und sollte im Regelfall Fachärzten vorbehalten bleiben.
3. Die ADHS wird in Deutschland genauso häufig diagnostiziert wie in unseren Nachbarländern. Es handelt sich nicht um ein Problem, das es nur in Deutschland gibt. Es ist auch keine Erkrankung, die nur Jungen betrifft, sondern auch Mädchen und Frauen.
4. Bei der ADHS handelt es sich *nicht* um eine reaktive Fehlanpassung eines Menschen an pathogene äußere oder kulturelle Bedingungen, sondern um eine biologisch fundierte Beeinträchtigung exekutiver Funktionen. Das Störungsbild wurde in der wissenschaftlichen Psychiatrie des 19. Jahrhunderts bereits gut beschrieben. Studien der Weltgesundheitsorganisation haben ergeben, dass dieses Störungsbild in der gleichen Häufigkeit

---

**Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter**

[www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)

[www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de](http://www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de) | [www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de](http://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de)

**Geschäftsstelle BKJPP**

Von-der-Leyen-Str. 21, 51069 Köln

Tel.: 02 21 - 16 91 84 23 | Fax: 02 21 - 16 91 84 22

[mail@bkjpp.de](mailto:mail@bkjpp.de) | [www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)



Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.

## **PRESSEMITTEILUNG**

in allen Ländern dieser Welt auftritt. Die Diagnose ist sehr gut operationalisiert und hat sich als sehr valide und reliabel erwiesen.

5. Menschen mit ADHS tragen ein hohes Risiko auf der Krankheit aufbauender Fehlentwicklungen, die sich nicht nur auf die schulische Situation beschränken: gefährdet ist neben der beruflichen vor allem die soziale Integration. An ADHS erkrankte leiden häufig unter quälenden Beziehungsproblemen. Statistisch nachgewiesen ist überdies eine die körperliche Unversehrtheit nachhaltig bedrohende, stark gesteigerte Unfallhäufigkeit, wenn ADHS nicht fachgerecht behandelt wird.
6. Von einer Medikamentenüberverordnung in Deutschland kann nicht pauschal die Rede sein. Nach Untersuchungen erhalten allenfalls die Hälfte der Menschen, die an einer ADHS leiden, auch Medikamente. Im Vergleich zu anderen Staaten in der Welt ist die Verordnung in Deutschland eher zurückhaltend. Selbstverständlich müssen unnötige oder fehlerhaft dosierte Verordnungen verhindert werden. Daher ist es umso wichtiger, dass bei Verdachtsfällen ein hierzu qualifizierter Facharzt herangezogen wird, so wie es die Leitlinien auch empfehlen.
7. Die Behandlung mit Methylphenidat ist wissenschaftlich fundiert, nebenwirkungsarm und zeigte in den letzten 60 Jahren keine ernsthaften unerwünschten Arzneimittelwirkungen, die nicht reversibel gewesen wären. Es gibt nur wenige Medikamente, die so oft und so intensiv auf Wirkungen und unerwünschte Wirkungen geprüft wurden wie diese Substanz (annähernd 200 allgemein anerkannten wissenschaftlichen Gütekriterien entsprechende Studien).
8. Eine Leistungssteigerung mit diesem Medikament ist nicht möglich. Die intellektuelle Leistungsfähigkeit nimmt nicht zu, bisher ist es nicht gelungen, bei nicht ADHS-Betroffenen leistungssteigernde Effekte nachzuweisen!
9. Die Verordnungsmenge von Methylphenidat hat in der Tat in den letzten Jahren zugenommen. Dies liegt zum einen an der höheren Aufdeckungsrate, an der höheren Akzeptanz und am Einsatz von Retardpräparaten. In den letzten beiden Jahren ist die Verordnungsmenge zurückgegangen. Bei jedem Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie wird die Behandlung der Betroffenen leitliniengemäß durchgeführt. Das bedeutet, daß alle Patienten und auch deren Angehörige problembasiert und lösungsorientiert beraten werden, sie erhalten psychoedukative Maßnahmen und werden, soweit erforderlich, sozialpsychiatrisch, familientherapeutisch und/oder psychotherapeutisch begleitet. Allerdings ist es wissenschaftlich erwiesen, daß alle diese Begleittherapien die „Kernsymptomatik“ eines erwiesenen ADHS nicht zu beeinflussen vermögen. Es können nur der Umgang mit der Krankheit und die Bewältigung verbessert und aufgetretene Begleiterkrankungen behandelt werden. Deshalb ist die medikamentöse Behandlung

---

**Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter**

[www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)

[www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de](http://www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de) | [www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de](http://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de)

**Geschäftsstelle BKJPP**

Von-der-Leyen-Str. 21, 51069 Köln

Tel.: 02 21 - 16 91 84 23 | Fax: 02 21 - 16 91 84 22

[mail@bkjpp.de](mailto:mail@bkjpp.de) | [www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)



Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.

## **PRESSEMITTEILUNG**

einer eindeutig diagnostizierten ADHS oft unverzichtbar, um die beschriebenen Gefahren für die weitere körperliche und seelische Entwicklung der Betroffenen abzuwenden.

10. An ADHS Erkrankte bedürfen ebenso wie ihre Angehörigen Verständnis und Unterstützung. Lange genug sind sie stigmatisiert, diskriminiert und fehldiagnostiziert worden. Das Missverständnis der mit der Erkrankung verbundenen Symptomatik als persönliches Versagen, Faulheit oder Böswilligkeit hat zu viel vermeidbarem Leid geführt. In früheren Jahrzehnten landeten viele der Betroffenen in prekären Lebensumständen, einschließlich Gefängnisaufenthalten, Drogenabhängigkeit und zusätzlichen schweren psychischen Erkrankungen. Der bkjpp warnt ausdrücklich davor, in frühere Reflexe im Umgang mit ADHS zurückzufallen und die Betroffenen und ihre Angehörigen zu beschuldigen und ihnen wissenschaftlich als wirksam und hilfreich erwiesene Behandlung zu versagen.

### **BKJPP**

**Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e.V.**

Von-der-Leyen-Str. 21, 51069 Köln

Tel.: 02 21 – 16 91 84 23

Fax: 02 21 – 16 91 84 22

E-Mail: [mail@bkjpp.de](mailto:mail@bkjpp.de)

[www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)

---

**Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter**

[www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)

[www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de](http://www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de) | [www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de](http://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de)

**Geschäftsstelle BKJPP**

Von-der-Leyen-Str. 21, 51069 Köln

Tel.: 02 21 – 16 91 84 23 | Fax: 02 21 – 16 91 84 22

[mail@bkjpp.de](mailto:mail@bkjpp.de) | [www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)